

Wirtschaft und Recht.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Über die Lage des deutschen Arbeitsmarkts im Juni berichtet das Reichs-Arbeitsblatt in seinem Juliheft wie folgt:

Eine wesentliche Änderung des Bildes, welches das deutsche Wirtschaftsleben im Kriege bisher bot, ist auch im Juni nicht eingetreten. Die für die Kriegswirtschaft arbeitenden Gewerbebranchen sind nach wie vor aufs lebhafteste beschäftigt. Einzelne Abschwächung des Geschäftsganges, wie sie jährlich in der Regel im Sommer festzustellen sind, waren auch dieses Mal im Verlaufe des Berichtsmonats, allerdings in nicht ausschlaggebendem Maße, zu bemerken. Für den Bergbau wie für die Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie macht sich keine erhebliche Veränderung dem Mai gegenüber bemerkbar. Im Vergleich zum Juni 1915 ist vielfach eine Steigerung der Tätigkeit zu erkennen. In der chemischen Industrie ist teilweise eine Verbesserung der Lage dem Vormonat gegenüber zu verzeichnen, während die elektrische Industrie eine Veränderung von besonderer Bedeutung im großen und ganzen nicht erfahren hat. Im Webstoffgewerbe machte sich zum Teil eine weitere Verschlechterung geltend. Das Bekleidungs-gewerbe berichtet dagegen vielfach über unverändert befriedigende oder gute Beschäftigung. Auf dem Baumarkt ist stellenweise eine Besserung zu bemerken. Die Statistik der Arbeitsnachweise läßt im ganzen eine günstigere Gestaltung des Arbeitsmarkts als im Vormonat erkennen. Es hat sowohl eine Abnahme des Andrangs der männlichen wie der weiblichen Arbeitsuchenden stattgefunden. Im Juni kommen bei den Männern 80 Arbeitsuchende (gegen 88 im Vormonat), beim weiblichen Geschlecht 158 Arbeitsuchende (gegen 162 im Mai) auf je 100 offene Stellen.

Die Berichte der Arbeitsnachweisverbände zeigen für Mecklenburg-Schwerin, Königreich Sachsen, Thüringen wie für Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Hessen, Hessen-Nassau und Westfalen keine wesentliche Änderung der allgemeinen Arbeitsmarktlage. Auch in der Provinz Sachsen und im Herzogtum Anhalt ist im allgemeinen keine erhebliche Verschiebung festzustellen; im großen und ganzen hat hier aber die Beschäftigung von Arbeiterinnen zugenommen. Demgegenüber zeigt sich in Hamburg, wo sich die Lage des Arbeitsmarkts gleichfalls nur unwesentlich verändert hat, für die weibliche Beschäftigung eine Verschlechterung, da bei gleichzeitiger Abnahme der offenen Stellen eine Zunahme der weiblichen Arbeitsuchenden nicht der Industrie, wohl aber der häuslichen Dienstboten und Aufwartefrauen eingetreten ist. Einen Rückgang weist sonst nur noch die Lage im Rheinland auf, obwohl hier auch im Juni Industrie wie Handel durchweg gut, teilweise sehr gut beschäftigt war. Im Gegensatz zu dem Rückgang im Rheinland ließ der Arbeitsmarkt in Berlin und Provinz Brandenburg in der zweiten Hälfte des Junis eine fortschreitende Belegung erkennen. In Schlesien hat sich die Lage dem Vormonat gegenüber nicht merklich gebessert, und in Schleswig-Holstein ist eine leichte Besserung zu verzeichnen. In Bayern und Württemberg zeigt die allgemeine Arbeitsmarktlage im Juni zwar im ganzen dasselbe Bild wie im Vormonat, doch hat sich die Beschäftigungsmöglichkeit der Arbeiterschaft vielfach verbessert.

▽ **Hamburg, 26. Juli. (Telegr.)** Wie dem Hamburgischen Korrespondenten mitgeteilt wird, ist der gegenwärtige in Antwerpen als Zivilgouverneur tätige hamburgische Senator Dr. Sthamer zum kaiserlichen Kommissar für die Überleitung der Kriegswirtschaft in den Friedenszustand ernannt worden. Senator Dr. Sthamer, der seit 1904 dem Senat angehört, war als Präses der hamburgischen Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe und als hamburgischer Bevollmächtigter beim Bundesrat an erster Stelle mit einer Reihe wirtschaftlicher Fragen befaßt, die ihm auch für seine künftige Tätigkeit als kaiserlicher Kommissar ein besonders verlässliches Rüstzeug geben werden. Der im hamburgischen Wirtschaftsleben in bevorzugten Stellungen und Ämtern großgewordene Hanseat wird in der bevorstehenden Organisation der Rohstoffversorgung, der Schiffsraumverteilung, der Nahrungsmittelzufuhr und nicht zuletzt der Sicherung der Währung wertvolle Ratschläge erteilen können. Senator Dr. Sthamer wird schon im nächsten Monat das neue Amt antreten.